

Christina Böhle
Geburtsjahr 26/3/1923 Kassel
Juli 2015

Eine Weihnachtsgeschichte.

"Das können wir auch" so sprach Martina zu unserer Mutter. "Wir führen auch ein Krippenspiel auf, Friedrich schreibt den Text. Das wird ein schönes Weihnachtsgeschenk für euch Eltern, für Tante Lilein und Onkel Karl, wir laden alle im Haus ein, das gibt eine Überraschung."

Wir 3 Geschwister einigten uns auf folgende Rollenaufteilung: Martina spielte Maria und den Engel, der den Hirten auf dem Felde erscheinen sollte, Friedrich Joseph und den 1. Hirten, ich den Wirt, und den 2. Hirt. Die Bühne war der hintere Bereich unseres Wohnzimmers. An ^{über} der Wohnzimmertür hing ein großes Schild: Gasthaus zum "Goldenen Stern". Als Wirt muß ich mich dort verstecken, das ging ganz gut hinter einem schweren Vorhang, der zusätzlich als Schutz gegen Zugluft angebracht war. Die Wohnzimmertür war undicht, das hohe Treppenhaus mit fehlenden Türen und Fenstern, hätte mit seiner Kaminwirkung die Wärme aus dem Wohnzimmer gesaugt. Durch einen Wandschirm von der Tür abgetrennt stand der Kohleofen davor der Hocker für Maria. Neben dem Eckschrank gab es Platz für die Krippe. Die Krippe war eine kleine mit Heu gefüllte Holzkiste mit kreuzweise aufgenagelten Latten als Beinen, ~~insgesamt~~ eine sehr labile Konstruktion, nur für die Bühne geeignet. Auf dem Fußboden verteilten wir reichlich Stroh, das wir als Einstreu für unsere Ziege Schwänli im Ziegenstall vorrätig hatten. Das gute Tier konnten wir leider nicht als Ochs oder Esel für die Aufführung verpflichten. Als Beleuchtung dienten Hindenburglichter-heute Teelichter-, die wir auf den Bodenstellten. Das Schwierigste an dem Spiel war das Umkleiden, Bei mir als Wirt war das kein Problem, Schürze und Mütze ab, Bauchkissen raus und eine Decke als Hirt über die Schulter geworfen. Friedrich als Joseph hatte da eher Probleme, denn er sollte mit Bart auf treten, ~~den wir so von Abbildungen von~~ ^{wie wir ihn} ~~alter Meister in Kunstbüchern kannten~~. Als Kopfbedeckung wählten wir den schwarzen, weichen, großen Hut, den unser Großvater als Maurermeister getragen hatte. Bei dem Engel konnten wir getrost auf Flügel verzichten, da die Aufführung in einem "geschlossenen" Raum stattfand. Es war also alles aufs Beste organisiert und auch geprobt. Die Aufführung fand an einem 4. Advent statt. Voller Erwartung, saßen die Zuschauer im dämmrigen Wohnzimmer. Da krachten furchtbare Schläge an die Wohnzimmertür, Joseph war ja ein Zimmermann. Er trat mit Maria ein und Maria begann:

"Mann ich bin des Laufens müde, meine Glieder schmerzen mir."

Joseph antwortete: "Maria, dort ist ein Gasthaus, laß uns mit dem Wirt sprechen, Hallo, Wirtschaft!"

Ich trat stampfend, meinen Kissenbauch vorstreckend auf, wollte mit meiner Antwort beginnen, da klingelte es an der Flurtür Sturm.

Aus dem Treppenhaus schallte die Stimme vom Tschäsche, es kann aber auch der Schirmel gewesen sein: "Christian, eure Zäje is ussgerissen, se hippet im Treppenhaus rimme, gemacht hat se au schonn" Da mußten wir schnell handeln: "Verehrtes Publikum, sie haben jetzt die einmalige Gelegenheit mit Maria und Joseph gemeinsam das Lied " Es kommt ein Schiff geladen.." zu singen". Glücklicherweise hatte die Ziege ihr Lederhalsband um, so konnte ich sie die Treppen runter in den Stall zerren. Um die Kaffeebohnen zusammenzukehren, hatte ich gleich einen Besen aus der Küche mitgenommen, der Besenstiel half mir erst einmal die Ziege in den Stall zu treiben. Wir hatten nochmal großes Glück gehabt, was wäre wohl passiert, wenn die Ziege durch die nur angelehnte Wohnungstür in den Flur gekommen wär, da stand ein Teller mit Plätzchen und anderem Naschwerk für die Hirten..... Als das Lied verklungen war, setzten wir unser Spiel fort, das Publikum spendete nicht nur Beifall, sondern auch in der Hut der Hirten, ein doppelter Erfolg.

